

monatlich eine Rate erhalten könnte. Falls das umständliche Devisenbewilligungen notwendig machen sollte und die pünktliche Ueberweisung der Raten vielleicht nicht ganz sicher wäre, würde ich Sie bitten, die Dinge einzuleiten, sowie wir mit Blaschka einig sind. Das Geld könnte ja irgendwo deponiert werden, bis er mit der Arbeit beginnt. Denn wenn er mit diesen Geldern rechnet und sie dann plötzlich nicht bekommt, wäre das für ihn ein Ruin- und an ihm hängen Mutter, Frau und zwei Kinder.

3) Möglicherweise würde auch ein grundsätzlicher Beitrag für Ihre Zeitschrift aus Blaschkas Arbeit erwachsen, nämlich neue Wege des Diktatvergleichs, die sich allerdings grundsätzlich von jenen unterscheiden, die Hellmann vorgeschlagen hat. Blaschka untersucht nämlich in seinen Arbeiten stets den Sprachrhythmus und kommt mit diesen Beobachtungen auch einmal die Interpunktion des Originals in Verbindung bringen. Das könnte er machen, wenn er mit seiner Arbeit an der Ausgabe fertig ist, das Or. wurde ja seinerzeit schwarz-weiss photographiert. Vielleicht sind Sie so freundlich und äussern sich auch zu diesen Fragen.

Und nun als letzte Frage: Steht für den Erfurter Tag ein Kostenbeitrag in Aussicht?

Viele Grüsse

Ihr

H. Latzke